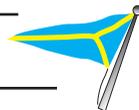




SCU

Flaschenpost





Termine	4
Protokoll der Dezemberversammlung5
Protokoll der Generalversammlung6
News10
aus der SVAOe11
wusstest Ihr das?12
Vermisst13
Fluss-Piraten 195715
Baggern für Sportboote21
Eisarsch22
Pampers-Tour24
Regattasegelei30
Zu guter letzt33
Der SCU34



TERMINE

Clubversammlungen 2003

Februarversammlung fällt aus!!

13. März, Vortrag von Herrn Hecht (BSH) über elektronische Seekarten

10. April, Diavortrag Ehepaar Kröger über ihre Umrundung der Ostsee in 4 Jahren (Teilbericht)

Spieleabend

am 21. Februar bei Schlag

SCU-Regatta

am 17. Mai, Meldung bei Charly oder im Internet

SCU-Grillfest

am 13. Juni

SCU-Sommerfest

am 14. Juni

Protokoll der SCU-Clubversammlung vom 12. Dezember 2002 (



Vorsitz: Reinhild Simonsen
Protokoll: Gudrun Fürstenberg

Reinhild konnte berichten, dass sich unsere kranken Clubmitglieder Gerd, Micha, Jonny und Ove auf dem Wege der Besserung befinden.

Mit einer Weihnachtsfeier in einer Kneipe mit Kegelbahn im Osdorfer Born ausgerichtet von Ulli fand die Saison für die Optikinder ihren Abschluß. Allen hat es großen Spaß gebracht.

Am 7. Dezember 2002 wurde der „Eisarsch“ in Lübeck mit zahlreicher Beteiligung von SCU Mitgliedern (Ulli, Karsten, Charly, Fam. Fuß) ausgetragen. Dieses Jahr machte er seinem Namen alle Ehre, da es bitterkalt war.

Die Ausschreibung für die „Tannenbaum“ Regatta liegt aus. Wer Lust hat kann sich anmelden.

Der Termin für den Spieleabend ändert sich. Wir treffen uns am 21. Februar 2003 um 18.00 Uhr bei „Schlag“.

Die Generalversammlung am 12. Januar 2003 um 10.30 Uhr findet wie auch im vorletzten Jahr in der „Tonne 122“ , allerdings in umgebauten Räumlichkeiten statt. Reinhild bittet um rechtzeitige Anmeldung für das Grünkohlessen.

Weitere bereits festgelegte Termine für das Jahr 2003 sind am 13.06. Grillen, am 14.06. Sommerfest und am 22.11. Grünkohlessen bei „Schlag“.

Hannes stellt fest, dass die beschlossene Jubiläumszuwendung trotz beiliegender Zahlkarte in der Flaschenpost von einigen Mitgliedern noch aussteht. Der für das Jubiläum erhobene Beitrag gilt nur für Mitglieder, Gäste müssen

extra zahlen.

Hannes schlägt vor dass sich Clubmitglieder wie in frühern Zeiten wöchentlich einmal treffen können. Wer Lust hat kann sich jetzt jeden Donnerstag zu einem Klönschnack bei „Schlag“ einfinden.

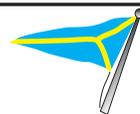
Die Clubversammlung im Februar fällt aus da Reinhild im Urlaub sein wird und Olli beruflich verhindert ist. Die Beteiligung an der heutigen Versammlung war ausgesprochen mager. Hoffen wir auf eine Verbesserung im neuen Jahr. Edgar beschließt die Versammlung mit einem 3 fachen Gooden Wind.



TV Master's

**Athmer, HH-Blankenese,
Blankeneser Bahnhofstr.48
Tel. 0 40/86 08 85**

Protokoll der SCU-Generalversammlung vom 12. Januar 2003 (1)



Vorsitz: Reinhild Simonsen
Protokoll: Gudrun Fürstenberg

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Reinhild Simonsen, die erste Vorsitzende, begrüßt die Mitglieder und wünscht allen ein gutes, neues Jahr. Die Einladung zur Generalversammlung erfolgte rechtzeitig über die Flaschenpost womit die Beschlussfähigkeit festgestellt wird.

Reinhild erinnert an die Crew der „Ole Hoop“ die seit November 2002 auf ihrer 2. Weltumsegelung auf der Höhe von Kap Horn als verschollen gilt

2. Berichte über das Vorjahr

A: Olli Fude der zweite Vorsitzende fasst die Aktivitäten des Vereins zusammen, dargestellt mit sehr vielen witzigen Aufnahmen durch Powerpoint-Technik.

Januar

20.01 Generalversammlung in der Tonne 122

25.-27.01 Ausfahrt nach Schneverdingen

Februar

08.02 Spieleabend bei Schlag

14.02 Video über das Volvo Ocean Race gezeigt von Ulli Kade

März

14.03 ein Diavortrag über die V5 von Edgar Stüdemann

April

26.04 Führerscheinprüfung vom SCU, von 32 gemeldeten Teilnehmern haben 28 die Prüfung bestanden

Mai

23.05 Grillfest gesponsert von Gitta

und Michael Waller

25.05 SCU Regatta mit anschließender Schiffstaufe von Petis neuem Jollenkreuzer „Wattschreck“

Juni

01.06 Hochzeitsfeier von Nicole und Arne Krogmann

15.06 11. SCU Sommerfest mit SCU Rallye in Neuenschleuse

Juli/August

Sommerpause

September

06.-08.09 Jachthafenfest und Optiregatta

28.09 Absegeln zusammen mit dem MSC im Störloch

Oktober

„Jagd auf 3. Oktober“ ein Segeltörn auf Deutschlands einzige Hochseeinsel Helgoland

November

04.-08.11 Teilnahme von SCU Mitgliedern auf der „Ilahee“ am International Race Marmaris

16.11. Herbstball zusammen mit dem SCÖ im Hotel Norge, leider unter sehr geringer Beteiligung seitens des SCU

23.11. Grünkohlessen bei Schlag, wie immer ein voller Erfolg (70 Teilnehmer) Das „Essen“ fand seine Fortsetzung in abgeschwächter Form bis morgens früh bei Olli da er am gleichen Tag Geburtstag hatte.

Dezember

07.12. „Eisarsch“ Regatta, „Tannenbaum“ Regatta fiel aus

11.12 Ältestenratssitzung

Protokoll der SCU-Generalversammlung vom 12. Januar 2003 (2)



B:Berichte der Warte:

Kassenwart:

Hannes Paulmann gibt seinen Bericht über die Finanzen des Vereins ab. Alle Beiträge für das Jahr 01 sowie 02 sind eingegangen. Insgesamt wurde mehr Geld eingenommen als ausgegeben. Gleichzeitig bittet er um rechtzeitige Mitteilung bei Änderung der Bankverbindung.

Kassenprüfer

Die Kassenprüfung erfolgte durch Jan Matthies und Christa Fuß. Es gab keinerlei Grund zur Beanstandung

Schriftwart:

Wie auch schon im vergangenen Jahr bittet Moni Kade um mehr Beiträge für die Flaschenpost.

Regattawart:

Charly berichtet über die SCU Regatta die in diesem Jahr bei reichlich viel Wind stattfand. Insgesamt hatten 19 Schiffe gemeldet, davon 6 Schiffe aus dem SCU. Die größte Gruppe stellten die Folkeboote vertreten mit 8 Schiffen. Leider gab es nur 2 Begleitboote obwohl 3 vorgeschrieben sind. Für die am 17. Mai 2003 stattfindende Regatta bittet Charly um mehr Begleitboote. Zur Preisverleihung soll es Freibier geben.

Die Wanderpreise sind etwas überholungsbedürftig und zum Teil nicht mehr verfügbar, Anlässlich der Jubiläumsregatta sollten auch neue Preise angeschafft werden.

Rundum - für alle Fälle

Unsere außergewöhnliche Rundumversicherung auf einem Blick

- Rückreisekostenerstattung der gesamten Crew
- Wracksuch- und Beseitigungskosten frei
- Selbstbeteiligung bei Diebstahl entfällt
- Keine Schadensfreiheitsrabatt-Rückstufung bei langjähriger Schadenfreiheit
- Günstige Prämien für Motorsegler
- Versicherungssumme als feste Taxe
- Niedrige Haltpflicht- und Unfallprämien
- KASKO, bis 40% Schadensfreiheitsrabatt.



J. IMBECK & CO.
Postfach 55 04 66 · Frähmstr. 13
22587 Hamburg
Telefon (040) 86 03 51
Telefax (040) 86 90 51

Protokoll der SCU-Generalversammlung vom 12. Januar 2003 (3)



Jugendwart:

Ulli Kade berichtet über die Aktivitäten der Optigruppe im vergangenen Jahr. Sie besteht zur Zeit aus 18 Kindern. Jeden Dienstag findet das Optitraining statt welches in den Sommermonaten die Praxis und in den Wintermonaten die Theorie beinhaltet. Zusätzlich werden ein Optiwochenende, Grillabend Wanderfahrt mit dem Opti, Teilnahme an Regatten, Kentertraining zusammen mit der SVAÖ im Reemtsmabad, Absegeln, Weihnachtsfeier und die Abnahme von Segelprüfungen vorgenommen. Die Kinder wurden in nach Qualifikation aufgeteilten Gruppen von Ulli, Ove, Jochen, Charly und Peti trainiert. Da die älteren Kinder aus dem Optialter herauswachsen wird für die Zukunft noch ein weiterer Trainer gesucht der diese Aufgabe dann wahrnehmen sollte.

Regattaergebniswart:

Ove Simonsen berichtet über die Aktivitäten und Erfolge der Regattasegler im SCU.

Charly Babinski: „Ariane“ Regatta 87 teilnehmende Schiffe 22. Platz, „International Race Marmaris“ 118 teilnehmende Schiffe 2. Platz, „Eisarsch“ 90 teilnehmende Schiffe 56. Platz.

Jochen Fenners Blaues Band 96 teilnehmende Schiffe 10. Platz

Oliver Fude

Blaues Band 68. Platz –

Christian Fuß „Eisarsch“ erhält für seinen 14. Platz das Optimodell des SCU.-

Silke Häwecker Frühjahrsregatta an Bord von Olli, „Leuchtfeuerregatta“ „Blaues Band“ Elbauf Wettfahrt 69. Platz, Herbstregatten (Mittwochssegeln).

Thees Mendt „Rund Fünen“ 350 teilnehmende Schiffe 7. Platz

Oomke Möller „Rund Skagen“ 1. Platz, „Sanduhr“ 1. Platz. „Elbe-Damm“ 1. Platz und Hamburger Meister X79

Festwart Christa Fuß: berichtet über die anstehende Ausfahrt nach Büsum vom 24.-26.01.2003 und bittet Nachzügler, sich unverzüglich anzumelden und ausstehende Beträge noch zu überweisen.

3. Entlastung der Warte und des Vorstandes

wird von Hans-D. Reinicke übernommen und erreicht. Er bedankt sich im Namen aller bei Reinhild für ihre nicht immer einfache Arbeit für den Verein, die sie aber mit viel Erfolg bewältigt hat, einschließlich der netten Bewirtung im Ältestenrat.

4. Wahl des /der ersten Vorsitzenden

Reinhild Simonsen wird durch Briefwahl mit 46 Ja stimmen und 1 Enthaltung wiedergewählt, eine weitere Kandidatur lag nicht vor. Reinhild bedankt sich bei dem ehemaligen und dem amtierenden 2. Vorsitzenden Uli Kade und Oliver Fude für die gute Zusammenarbeit während ihrer Amtszeit.

Protokoll der SCU-Generalversammlung vom 12. Januar 2003 (4)



5. Neuwahl des Ältestenrates

Die Wahl wurde schriftlich vorgenommen. Nach Auszählung der Stimmen ergab sich folgende Zusammensetzung: Christa Fuß, Karsten Möller, H.D.Reinicke, Ove Simonsen, Silke Häwecker, Uwe Koopmann und Enno Zweigler.

6. Bestätigung der Warte

Alle Warte werden in ihren Ämtern bestätigt. Neu hinzugekommen ist der Wandersegelwart, dieses Amt übernimmt Karsten Möller.

7. Verschiedenes

Reinhild bedankt sich bei allen Warten mit einer kleinen Aufmerksamkeit für die geleistete Arbeit.- Elke Wesselhöft wird mit der silbernen Nadel für ihre 25jährige Mitgliedschaft im SCU geehrt.- Edgar Stüdemann bekommt im Rahmen der zu prämierten Reiseberichte für seinen Diavortrag über die V5 ein Buch. In diesem Zusammenhang wird nochmals um Berichte ect. gebeten, Edgar war der einzige Bewerber in diesem Jahr.- Austritte: Familie Solterbeck, Bettina Lübs.(ein Ruhen der Mitgliedschaft ist aus Satzungsgründen nicht möglich.) - Günter Babinski hat sein Schiff verkauft und wird jetzt sesshaft. Jan Matthies hat im Sommer 2002 geheiratet.- Zukunftsvisionen: dank der guten Jugendarbeit hat der Club keine Nachwuchssorgen. Es wird über Nachfolgeboote für die Optis nachgedacht (z.B.420er o.ä.) Durch die Vereinssetzung ist Geld für diesen Zweck

auch fixiert und soll auch dafür ausgegeben werden, durch unsere Jugendarbeit wird das Regatta- bzw. Langfahrtsegeln gefördert .

Im Jubiläumsjahr könnte eine ausgeschriebene SCU Regatta auf der Elbe durchgeführt werden.

Alle bereits feststehenden Termine sind auf dem von Uli Kade gestifteten Kalender (Titelbild Ernst Pohlmann) zu finden.

Neu im Netz: www.scu-elbe.de

Auf einen kurzen Nenner gebracht: nette Leute, günstige Beiträge, kein Zank und Ärger um Vereinsvermögen.

Reinhild beschließt die Generalversammlung mit einem dreifachen Gooden Wind.



Wir gratulieren Peti herzlichst zu seinem 60.ten



Wir gratulieren zur Hochzeit von Jan und Tina



**UNSERE SEGEL
BRAUCHEN SIE
NICHT ZU KÜSSEN,
UM SICH WIE EIN KÖNIG
ZU FÜHLEN...**



© FUDEZ Werbung 2001 - 04103 / 970034

**...ABER SIE WERDEN
ES WAHRSCHEINLICH
TROTZDEM TUN!**

YACHTSEGEL, REPARATUREN, RIGG & TAKELAGE

**YACHTSEGELMACHEREI
HINSCH & RUHLAND**

AM RETHHÖVEL-HAFEN · 25348 GLÜCKSTADT
TEL. 04124 - 93 52 - 0 · MAIL@HINSCH-RUHLAND.DE

WWW.HINSCH-RUHLAND.DE



Klein aber fein

“Fun“ gewann die SCU Regatta

Es gibt sie schon lange, der Kurs ist immer der gleiche und die Massentreten da nicht auf. Sie ist eben klein aber fein und macht Spaß: die SCU Regatta, immer Ende Mai. Zudem weist sie eine beeindruckende Zahl von Wanderpreisen auf, um die zu regattieren sich wirklich lohnt.

Bei westlichen bzw. östlichen Winden hat die Bahn ihren besonderen Charme: Start vor Wedel, Tonnen 102 und 100 an Steuerbord, eine Nebenfahrwassertonne am Steinloch Steuerbord, dann wieder zur 102 und das alles mehrfach. Acht Folkes waren dabei, über alles geht's nach Yardstick und am Start hatten wir E um 3 Windstärken. Wie in solchen Fällen üblich, hatte Ove Simonsen

den besten Start und rundete die rote Tonne 100 als Erster. Tun“ war dahinter, es folgte Thomas Behrens. Die Tonne am Steinloch war auf Bb anzuliegen, danach ging es auf dem gleichen Bug weiter, bis zu entscheiden war, wann man denn die 102 auf Stb mit ablaufendem Wasser anliegen könne. Ove wendete zu spät, Thomas Behrens zu früh und wir trafen es genau richtig, hatten die Führung und brachten sie bis ins Ziel. Damit war “Fun“ nicht nur bestes Folkeboot, sondern gewann auch die Regatta nach Yardstick, was im vergangenen Jahr Georg Pulver mit “Spanvogel“ (SVAOe) gelungen war. Auch wegen der tollen Preisverteilung mit Freibier, die bald nach Schluss der Wettfahrt folgte, werden wir im nächsten Jahr wieder dabei sein.

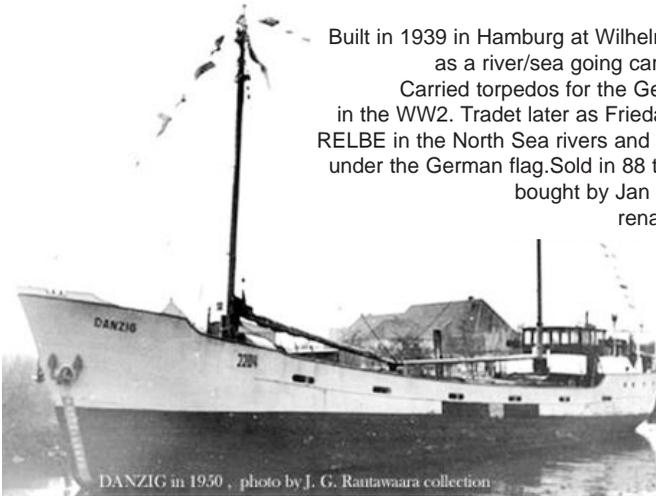
Rolf Pollähn



wusstet Ihr das?



m/s UNTERELBE



DANZIG in 1950 , photo by J. G. Rantawaara collection

Built in 1939 in Hamburg at Wilhelm Holst Schiffswerft as a river/sea going cargo vessel DANZIG. Carried torpedos for the German Kriegsmarine in the WW2. Tradet later as Frieda Jonas and UNTERELBE in the North Sea rivers and Baltic coastel areas under the German flag.Sold in 88 to Finland. In 1999 bought by Jan G. Rautawaara and renamed UNTERELBE.



SAILMAKERS

Quality & Performance

HOOD Sailmakers Deutschland

Thomsen Segelmacherei

Fon +49(0)4101-555740 · Fax +49(0)4101-555973

Internet: www.hood-sails.com · Email: de@hood-sails.com

Süntelstraße 76b · D-25462 Rellingen b. Hamburg



Vielleicht erinnert ihr euch an den tollen Diavortrag von Klaus und Johanna bei Schlag vor einiger Zeit. Leider kann ich euch zur Zeit nur den Artikel aus der „Welt“ und die traurige Gewissheit, das ihr letztes Abenteuer nicht gut ausgegangen ist, berichten. Vor kurzem las ich einen Bericht der „Cap Horniers“ im Hamburger Abendblatt, darin wurde beschrieben, das dieser Club ein Denkmal auf der Isla Hornos vor Kap Horn aufgestellt hat, auf dem steht zu Ehren der ertrunkenen Seeleute:

"Ich bin der Albatros, der am Ende der Welt auf dich wartet. Ich bin die vergessene Seele der toten Seeleute, die Kap Horn ansteuerten von allen Meeren der Erde. Aber

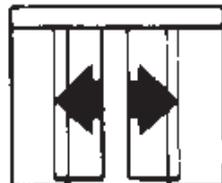
sie sind nicht gestorben im Toben der Wellen. Denn heute fliegen sie auf meinen Flügeln in die Ewigkeit." Sie werden zuletzt bleiben - das Kap der Stürme, der Mythos der Seeleute, die es bezwungen haben oder an ihm gescheitert sind, und ihr Wappentier, der Albatros.



Antriebstechnik für Dreh- und Schiebetüren



★★★★★
TORMAX
AUTOMATIC



Tel. (040) ☎ 80 78 78-0

Peiser Tür- und Torautomatik GmbH

Brandstücken 42 · 2 Hmb. 53 · Fax 80 78 78-11

Vermisst...



Artikel erschienen am 23. Dez 2002 in der -W E LT-

Nach Sturm vermisst: Suche nach Hamburger Seglerpaar eingestellt
Nur die Notrufbake der Yacht „Ole Hoop“ aufgefunden von Claus Hornung
Es waren acht lange Tage. Acht Tage, in denen die chilenische Seenotrettungsorganisation MRCC mit Schiffen und Flugzeugen unter teils schlechtesten Wetterbedingungen die See westlich von Kap Hoorn absuchte. Am Sonnabend gab das MRCC bekannt, dass sie die Suche nach den Hamburger Weltumseglern Klaus Nölter und Johanna Michaelis eingestellt hat. Die Wahrscheinlichkeit, dass die beiden tot seien, sei „sehr hoch“ sagte ein Sprecher der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS). „Ole Hoop“ - alte Hoffnung - so hieß die 11,4 Meter lange Yacht von Nölter und Michaelis, mit der sie seit zwei Jahren unterwegs waren. Es war vorvergangenen Freitag, dass Funker ein Notrufsignal des Schiffes auffingen. Dort tobte in dieser Zeit ein Sturm mit 60 bis 90 Stundenkilometern und bis zu acht Meter hohen Wellen. Die DGzRS alarmierte die chilenischen Behörden, sofort wurde die Suche aufgenommen. Um 6.14 Uhr mitteleuropäischer Zeit entdeckte das amerikanische Forschungsschiff „Melville“ 370 Kilometer westlich von Kap Hoorn die Notrufbake der Yacht. Seitdem fand sich von den Hamburgern keine Spur mehr. Bis zuletzt hielt die Hoffnung, dass lediglich die Notrufbake abgerissen sei und die Hamburger mit einem Notsegel weitergefahren waren. Auch, dass Nölter und Michaelis in einer Rettungsinsel überlebt hätten, schien eine Möglichkeit - wenn auch eine sehr

unwahrscheinliche angesichts von Wassertemperaturen bis zu minus zehn Grad.

Es wäre nicht die erste gefährliche Situation gewesen, die die beiden gemeistert hätten. Als der Autor und die Lehrerin einmal mit straffällig gewordenen Jugendlichen durchs Mittelmeer führen, wurde Johanna Michaelis von einem der der 15-Jährigen mit einem Messer bedroht. Klaus Nölter ging dazwischen und konnte den Angriff beenden.

Auch die Gefahren des Meers hatten sie kennen gelernt: Bei ihrer ersten Weltumsegelung von 1991 bis 1994. Damals legten der 57-jährige Nölter und die 55-jährige Michaelis 35.000 Seemeilen zurück. Im Hafen von Santa Cruz de La Palma auf den Kanaren drohte ihr Schiff in einem Sturm an der Kaimauer zu zerschmettern. Damals hielt die „Ole Hoop“ stand. „Wir vertrauen unserem Schiff und würden es nie durch ein ähnlich großes modernes Serienschiff ersetzen“ sagte Klaus Nölter später in einem Interview.

Sechs Jahre blieben sie nach dieser Fahrt an Land. Im August 2000 starteten Nölter und Michaelis von ihrem Liegeplatz in Finkenwerder zu der zweiten Weltumsegelung. Diesmal wollten sie Reiseberichte über die Fahrt veröffentlichen. Regelmäßig nahmen sie an einer privaten Amateurfunkrunde teil. Dort teilten sie vor drei Wochen mit, von den Osterinseln aus zur Umsegelung von Kap Hoorn zu starten. Als die ersten Sturmwarnungen kamen, waren sie bereits auf hoher See.

Artikel erschienen am 23. Dez 2002 in der -W E LT-

Piratenurlaub 1957

von Ilse und Edgar Stüdemann



Mit der Nummer G — 676 im Segel schnaubte „Otje“ aus dem Teufelsbrücker Hafen. Die Fock fehlte, denn der Wetterbericht hatte für den 11.8.1957 Gewitter mit Windstärke 6 - 7 angesagt.

Bei ablaufenden Wasser segelten wir an der Süd durch die Nebenfahwasser, der harte Südwest machte es unmöglich, bei dem niedrigen Wasserstand einen der kleinen Häfen anzulaufen. In der Schwinge gingen wir bei einem Jollenkreuzer längsseits, es war die „Passat“ unseres Clubkameraden Horst Kühl.

Während Horst fragte, wie es draussen sei, ging sein kritischer Blick zur Mastspitze hoch, wo der SCU

Stander knatterte. Mit weggerefftem Grossegel und kleiner Fock zog die „Passat“ von ihrer Wochenendfahrt heimwärts. Wir nahmen ein kräftiges Mittagessen zu uns, und klärten auf.

Am Montag war das Wetter nicht viel freundlicher, denn Schauer und 5 Windstärken begleiteten uns auf der 4 stündigen Fahrt nach Freiburg. Auf dem Schwarztonnen Sand mussten wir dann und wann aussteigen, und den Piraten in tieferes Wasser schieben, in Freiburg angekommen, begrüßten uns freundliche Segler der Seglervereinigung Freiburg.

Um 8 Uhr Dienstagmorgen verließen wir den Priel, und kreuzten bei frischer Morgenbrise elbabwärts zur



second moon

Kommunikationsdesign für neue Medien

**Kreative Lösungen für
zielgerichtete Kommunikation im Internet**

second moon Gestaltung von Internetpräsenzen

Alte Lüneburger Straße 56 21435 Stelle

Tel.: 041 74 - 65 07 17 Fax: 041 74 - 65 07 19

e-mail: info@second-moon.de <http://www.second-moon.de>

Piratenurlaub 1957

von Ilse und Edgar Stüdemann



Ostemündung. Jetzt ging es mal an der Kreuz, mal achterlich, mal halbenwinds stromaufwärts. Obwohl ein Schauer den anderen jagte, liefen wir bei Neuhaus vorbei, passierten die Schwebebrücke von Osten, und machten hinter Hechthausen wegen der Strassen - und Eisenbahnbrücke ein Mastlegemanöver.

Es war 19 Uhr geworden, und da wird es zu dieser Jahreszeit schon dunkel. Am Dalben festgemacht, Anker achtern raus und das Persenning aufgebaut. Im Schein der Peterlehmannfunzel suchten wir auf einem alten Schulatlas den gesegelten Törn.

Bei Sonnenaufgang um 5 Uhr glitt „Otje“ leise plätschernd durch den aufsteigenden Morgennebel. Nach 2 Stunden war der rote Feuerball der Sonne, zum schönsten Sonnenschein geworden, und da die Ebbe einsetzte, machten wir am Bootssteg eines Bauernhauses fest. Die Kilometer-schilder verrieten uns, dass wir 7 Kilometer hinter Hechthausen lagen. Hier musste der landschaftlich schönste Liegeplatz auf der Oste sein, der Bauernhof lag von Bäumen umringt auf einer Anhöhe. Stromaufwärts grenzte ein alter Eichenwald ans Wasser, ein Stilleben der Natur liegt fast schweigend an Back- und Steuerbord.

Auf einem Schild an einem Baum stand das Wort „Laumühlen“, das musste der Name des Ortes gewesen sein. Zu Mittag sollte es Milchreis mit Saft geben, da im ganzen Ort jedoch kein Saft zu bekommen war, wurde der

Reis Löffel- für Löffel- so verspeist.

Mit Einsetzen der Flut um 14 Uhr warfen wir die Leinen los. Der Fluss wurde immer enger, hinter einer scharfen Biegung kommt ein Schlepper hervor. Ich wählte beim Kreuzen die Innenkurve, und hinter dem Schlepper kam eine Schute, die an der Reetböschung der Aussenkurve entlangscheuerte. Glück gehabt !!!

Jetzt fließt die Oste durch eine Heidelandschaft und da ist auch schon Bremervörde in Sicht. Der Wind war schlafengegangen und mit den letzten Paddelschlägen erreichten wir um 19:30 Uhr den Hafen von Bremervörde. Es ist der grösste Stackbuschhafen Europas. Mehrere Kümos, wohl zwei Dutzend Angelkähne und ein altes Motorboot säumten die Kaimauer. Beim Motorboot gingen wir längsseit und machten einen Abendbummel durch die Stadt. Morgens erfuhr ich beim Hafenmeister, der Oste- Flamme- Kanal ist schon seit Jahren ausser Betrieb, und der Hadelner- Kanal wird am 15.8. wegen Baggerarbeiten gesperrt. Das war ein Schlag ins Kontor ,denn als Urlaubsziel hatten wir uns Amsterdamm gesetzt; so eine Tour sollte man doch besser vorbereiten!

„Schön ist´ s auf der ganzen Erde, am schönsten doch in Bremervörde“ diese Worte lasen wir am Eingang zu dem herrlich angelegtem Bürgerpark. Obwohl es vom Himmel Bindfäden regnete, wateten die Bauern auf der Landwirtschaftsausstellung im

Piratenurlaub 1957

von Ilse und Edgar Stüdemann



Sonntagsstaat zwischen Zuchtbulln und Traktoren umher. Trotz Oelzeug hätten wir den Schirm nicht missen mögen.

Der 16. August brachte Sonne und in 12 Stunden hatten wir die 64 Kilometer bis Neuhaus geschafft. Die Donnerschläge eines Abendgewitters brachten fast das Kielschwein zum grunzen.

Nächsten Morgen um 9 Uhr lag Otje nach dreistündiger regennasser Fahrt im Cuxhavener Jachthafen. Doch es klarte sich noch auf und um 2 Uhr musterten wir auf der "Bunten Kuh" an. Mit Kurs auf Helgoland ließen wir uns heute mal das Essen vom Kellner servieren, "schmeckt auch". Beim Rundgang auf dem roten Felsen tauchte plötzlich ein SCU Jacket vor uns auf: drinnen steckte Günter Voot. "Seid ihr mit eurem Boot hier?" fragte Günter. Auf die Frage musste ich nur grinsen.

Es war der schönste aber auch der teuerste Tag. Im Clubraum der Seglervereinigung Cuxhaven erzählte man uns am Abend, dass am nächsten Morgen Windstärke 4 — 5 zunehmend zu erwarten sei. Ab in die Koje, und früh wieder raus. Der angesagte Wind blieb aus und so segelten wir achterlichen Winds gemütlich in die Störmündung. Erst als die Grashalme neben dem Boot aus dem Wasser ragten, merkten wir, dass der hohe Wasserstand uns aus dem Fahrwasser hinter den Leitdamm gelockt hatte. Schwert und Ruder hoch, Augen zu, und es ging gut. Nach 6,5

Stunden machten wir in Beidenfleth fest. Dort trafen wir unseren Teufelsbrücker Segelkameraden Carl Jansen. Nachdem wir bei Quitsche die nötige Menge Grog intus hatten, um ruhig schlafen zu können, hauten wir uns in die Kojen. Um 5 Uhr Hundegebell auf der "Addie", gleich darauf kamen zwei verschlafene Gesichter aus der Luke. "Was ist denn hier los?" Ja, Otje machte los und segelte stromaufwärts nach Heiligenstedten. Nach einer gefährlichen Kletterpartie erreichten wir die alte Klappbrücke. Bei einem Landgang durch den Ort kamen wir zu der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Kirche direkt an der Stör. Der Küster zeigte uns das Innere, und erzählte die Geschichte von Claus Störtebecker, der das Kupfer vom Dach der Kirche erbeutete, um den Neuwerker Leuchtturm damit zu decken. Mit dem Autobuss machten wir einen Abstecher nach Itzehoe. Hier besichtigten wir die Laurenti Kirche und machten einen Einkaufsbummel. Zum Mittagessen waren wir wieder in Heiligenstedten. Um nicht in der Stör einzuwehen, hatte ich mir in den Kopf gesetzt, noch nach Haseldorf zu segeln. Leinen los, in Wilster das neue Segel durch das alte ersetzt. In Beidenfleth nahmen wir die Fock weg und in Wewelsfleth wurde das Grossegel bis zur Fock weggerefft. Ein Schipper meinte, das Radio hat 6—7 angesagt, wir sollten vorsichtig sein. Doch es half keine Warnung, Otje lief aus.

Piratenurlaub 1957

von Ilse und Edgar Stüdemann



Schlag um Schlag bolzte Otje durch das rauhe Fahrwasser der Stör. Da die Bodenbretter sich in Bewegung setzten und Otje keine Fahrt mehr lief, hielt ich es für richtig schon bei der dritten Tonne ins Glückstädter Nebenfahrwasser abzdrehen. Das Vorschiff ging unter Wasser, aber mit Kochtopf und Pütz blieben wir Sieger. Nach 7 stündiger Arbeit gingen wir in Haseldorf an Land. Es wurde sofort beschlossen einen Ruhetag einzulegen.

Ein Segler muss ja nicht immer auf dem Wasser sein. Wir lagen auf dem Deich und beobachteten die Schafe bei der Deichpflege, gingen im Schlosspark spazieren wo es Sehenswürdigkeiten gab. Später sahen wir der Feuerwehr bei einer Übung am Hafen zu. Am Abend löschten wir in der Deichwirtschaft mit der Feuerwehr den Brand nach einem so trockenen Tag.

Im Morgengrauen um 6 Uhr paddelten wir aus dem Haseldorfer Priel und segelten elbaufwärts. Am Heimathafen vorbei durch den Köhlbrand und bei den Süderelbbrücken zweimaliges Mastlegen. Bei Over zog von achtern ein Gewitter auf und ich dachte, was kann uns hier auf der Oberelbe schon passieren. Die Wellen waren aber so hoch und steil, dass der Pirat unterschritt. An eine Halse mochte ich nicht denken, aber zum Glück war es vorbei, bevor wir im Gleittörn das Fahrwasser überquert hatten.

Auf der Ilmenau kassierte der

Brückenwärter mit einem Kätcher 50 Pfg. Brückengebühr. Die alte hölzerne Klappbrücke wurde hochgedreht und wir schipperten weiter. Auf dem Ilmenau- Kanal überholte uns ein Oberländerkahn. Otje hatte zum Kahn und Ufer nur 2 Meter Wasser und wurde von der Sogwelle wie ein Wasserball mitgerissen, aber auch so etwas muss man mal mitmachen. Bei der ersten Schleuse wäre der Fockaffe um Haaresbreite zu Bruch gegangen. Dem Ärger nicht genug, nach einer halben Stunde fand ich endlich den Schleusenwärter auf dem Feld. Als alles klar war, segelten wir gemütlich vor dem Wind durch Wiesen und Felder. Da steht plötzlich vor uns ein etwa 6 Meter hoher Leitungsmast. Weggekränkt bis das Wasser an Deck war, rutschte der Stander unter der Leitung durch. Wer weiß was drinnen war ??

Bald darauf erreichten wir die achte Brücke, aber trotz Hupkonzert mit dem Nebelhorn erschien niemand, der die Brücke hochdrehte. Die Dorfjugend war zusammengelaufen und bewunderte unser Boot. Aus dem Küchenfenster eines Hauses rief eine Frau „wollt ihr durch die Brücke? Ich komme gleich.“ Sie nahm ihre Suppe vom Feuer und drehte gemeinsam mit Jungs und Dirns die schwere Behlenbrücke hoch.

Die zweite Schleuse wurde passiert und da schoss ein Vierer mit Steuermann um eine Biegung. Wir hatten alle Mühe auszuweichen, da pöbelten die Bardowiker Ruderer uns

Piratenurlaub 1957

von Ilse und Edgar Stüdemann



auch schon fürchterlich an. Überhaupt waren die Menschen hier an der Ilmenau kühl und unfreundlich gegenüber den Bewohnern an der Unterelbe.

Seit der ersten Schleuse hatten wir den Strom von vorn. Über den wohl 2 Meter hohen Deich hatten wir einen Blick in ein Tal auf das Kloster Lüne bei Bardowik. In der Ferne sahen wir die Sonne über den Kirchen von Lüneburg untergehen, es war ein wunderschöner Anblick. Der Wind hatte sich gelegt, als wir nach 14,5 Stunden am Gatter eines Bauernhofes festmachten. Da die Gemüsekähne hier auf und ab fahren, mussten wir einen wohldurchdachten Liegeplatz suchen. Kurz hinter der Innenkurve etwa 1 Meter vom Land und den Anker stromabwärts achterraus, so lag Otje sicher. Um das wohlverdiente Bier im Krug zu trinken gingen wir an Land, jedoch der Bernhardiner des Bauern scheuchte uns zurück. Offengestanden ich habe Angst vor Hunden. Wir warteten bis es ganz dunkel war und schlichen durch den Garten. Es war schaurig und hinter den mit Säcken behangenen Fenstern der Bewohner brannte noch Licht.

Noch nie haben wir im Boot so gefroren wie auf der Ilmenau., die Kälte des Flusses kam durch Segel, Ölzeug, Schlafsack und sämtlichen Textilien die an Bord waren.

Da es wieder einmal regnete fuhren wir mit dem Regenschirm bewaffnet in Öljacken per Bus nach Lüneburg.. Auf einem ausgedehnten Stadtbummel

besichtigten wir den Kurpark und das Museum. In einer Stadt wie Lüneburg könnte man Tage umherstrolchen. Am Abend kehrten wir zu unserer Traumjacht zurück.

Der Wind kam von vorne und da hier ja nur Ebbstrom läuft, legten wir den Mast und paddelten die 21 km bis zur Elbe in 6 Stunden ganz gemütlich herunter. Unterwegs wurde Otje an einer Weide festgemacht und noch ein großer Heidestrauß gepflückt. Die Weiterfahrt nach Harburg war flau, beim Verein Harburger Segler lagen wir diese Nacht.

Bei flotter Brise liefen wir aus und da uns das Segeln als Flusspirat gefiel, wollten wir am letzten Tag noch in die Este segeln. Es wurde recht hart und in Altenwerder setzten wir das alte Segel, welches nur 9 qm hatte. Die Flut kam uns entgegen und der Wind hatte so stark zugenommen, dass Otje auf dem Ohr lag und keine Fahrt mehr lief. Mit Müh und Not erreichten wir den Jachthafen auf Waltershof. Wir beobachteten das Schlengellegen, besuchten die Segler am Köhlfleet und trotteten durch Finkenwerder.

Am Sonntag war die Tiede ungünstig und so liefen wir nachmittags nach Teufelsbrück zurück. So wie wir uns freuten hinaus zu segeln, so glücklich waren wir ,wenn das Boot im Heimathafen wieder am Schlengel lag.

In den 2 Tagen, wo Otje auf Fahrt war, legte er 487 km zurück. Wohlverdiente Ruhetage haben wir 4 eingelegt. Trotz

Piratenurlaub 1957

von Ilse und Edgar Stüdemann



des kalten, feuchten und harten Wetters, wird uns dieser Urlaub gut in Erinnerung bleiben.

Ich bin mit meinem Piraten im Urlaub auch schon auf der Ostsee gewesen, und habe einen herrlichen Urlaub verlebt.

Mit dieser Tour als Flusspirat wollte ich beweisen, dass man im Binnenland einen sehr interessanten Segelurlaub erleben kann und möchte es jedem empfehlen.

GODEN WIND

Ilse und Edgar Stüdemann





Weil die Sportboothäfen nur noch bei Hochwasser zugänglich sind, müssen sie gereinigt werden.

Von Matthias Rebaschus

Die Stimmung war feierlich gestern im gemütlichen Clubhaus der "Segler Vereinigung Reiherstieg". Das lag nicht nur am 76. Geburtstag des 150-Mitglieder-Vereins in Wilhelmsburg - die Freude der Sport-Funktionäre galt den ersten Bauarbeiten unterhalb des Clubhauses im Hafen Holstenkaten. Dort schaufelt ein Bagger in den kommenden drei Wochen 9700 Kubikmeter Schlick weg.

Das ist der Auftakt einer großen Aktion, denn in den kommenden zwei Jahren werden - jeweils in den Wintermonaten - neun Sportboothäfen mit 750 Boots-Liegeplätzen in Hamburg und im Untereiberaum für 586 000 Euro von Schlick befreit. "Hamburg übernimmt damit eine Vorreiterrolle. Wir sind sehr stolz, diese Leistung mit der Behörde für Strom- und Hafenbau und den Vereinen geschafft zu haben", sagte Klaus-Jürgen Dankert (62), der Präsident des Hamburger Sportbundes (HSB).

Die Verschlickung der Hafenbecken gefährdet seit sieben Jahren die Existenz der Sportboothäfen an der Elbe. Die Strömung hat mittlerweile so viel Schlick in die Hafenbecken geschwemmt, dass für die Segler und Bootfahrer nur noch "ein Zeitfenster von zwei Stunden bleibt", sagte Dieter Wibbelmann (60), Chef des Hamburger Motorboot Verbandes (HMV). "Das heißt, unsere Häfen sind nur bei Hochwasser zwei Stunden lang zu nutzen. Unterhalb Hamburgs mussten schon Häfen geschlossen werden."

Die insgesamt 50 000 Kubikmeter Schlick entfernt das an der Stör-Mündung ansässige Wasserbauunternehmen Petersbau

aus Borsfleth (Kreis Steinburg). "Wir können mit einer Grabenschaufel drei Tonnen Schlick auf einmal heben", sagte Jan Peters (29).

Hamburgs Sportamtschef Hans-Jürgen Schulke (57) lobte die "eindrucksvolle und faire Zusammenarbeit". Die Kosten werden geteilt. 270 000 Euro bringt der HSB auf. 14 Vereine spendieren 250 000 Euro, die mit Beitragserhöhungen und Sonderumlagen aufgebracht werden. Strom- und Hafenbau entsorgt den Schlick. "Der entwässerte Schlick wird auf den Deponien Francop und Feldhofs abgelagert", sagte Hafenaudirektor Ulrich Hensen (63). Und fügt hinzu: Diese "einmalige Grundräumung" sei wesentlich billiger geworden, weil der Schlick "deutlich geringer mit Schadstoffen kontaminiert ist, als zunächst angenommen worden war."

erschieden am 27. Nov 2002 in Hamburg

Wenn's frisch
sein soll!



Rugenbarg 15
Alt-Osdorf

Fisch-Hädecke

***Frisch- und
Räucherfisch,
Meeresdelikatessen und
Salate aus eigener
Herstellung***

34. Eisarsch in Lübeck



Am 1.Samstag im Dezember 2002 war wieder einmal die beliebte Optiregatta für tollkühne Männer ab 25 Jahren aufwärts in Lübeck. Auch unser Verein entsand einige Clubmitglieder mit der Lizenz , zu gewinnen (oder waren die etwa FREIWILLIG da???)

Nun, meine Meinung zu dieser Veranstaltung im tiefsten Winter : nur völlig Verrückte können bei

ausgewählt.

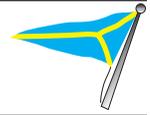
Unsere Männer ließen sich also nicht abhalten, packten den Optianhänger voll und warme Klamotten ein. Voller Schwung fuhren sie in den Lübecker Segelclub und klärten dort erst einmal ihre Schiffchen auf. Danach ging es zum Wiegen, denn nach dem Gewicht in voller Montur richtet sich das Startgeld der Segler. (Ich habe gehört, das Charly seit dieser Regatta zu



Minusgraden zu Land und zu Wasser das Bedürfnis nach Segeln, noch dazu in völlig unbequemen Miniaturbooten einfachster Bauart, nämlich Optis, verspüren!!!! Die Veranstalter des LYC haben nicht ohne Grund einen so bedeutenden Namen dafür

Hause auf Diät gesetzt wurde...) Bei heiterem bis bedecktem Himmel und Wind 3 Bf. aus O- NO starteten um ca.14:00 94 von 128 gemeldeten Booten zu diesem eisigem Abenteuer, alle vom Veranstalter mit einer Rumration ausgerüstet. Bald wurde

34. Eisarsch in Lübeck



den Männern klar, auf was sie sich da eingelassen hatten: das Wasser in den Optis gefror sofort zu Eis und gewissen Körperteile nicht minder (wie gesagt der Name!!!). Charly erzählte hinterher, die Schoten brauchten nur einmal in Stellung gebracht werden, danach standen sie wie eine Eins zu Eis erstarrt. Kurz vor dem Zieleinlauf kenterte Lasse und hatte damit sein Eisbadetraining für das Jahr 2002 bereits hinter sich. Er froh danach leider ununterbrochen und auf der Rückfahrt wurde die Heizung in Ollis

als 63. Letzter von unseren Leuten wurde trotz Kenterung Lasse Imbeck immerhin noch auf dem 92. Platz. Nach der Regatta gab es traditionsgemäß im Clubhaus eine Superpreisverteilung und eine deftige heiße Erbsensuppe und Bier ohne Ende. Unsere Männer hatten aber leider nicht allzu viel Zeit, Charly musste zu einem Termin nach Hause, und so wurden schon bald die Sachen gepackt und der Heimweg angetreten. Unterwegs hatte man noch genügend Muße alle Erlebnisse des Tages



Auto (Danke fürs Leihen!) hundertprozentig ausgetestet(Super, diese heizbaren Sitze). Chrischi Fuß kam auf dieser Regatta trotz abgerissenen Großbaumbeschlages als 14. ins Ziel, Uli Kade als 51. gefolgt von Charly Babinski als 56. und Karsten Möller

aufzuarbeiten . War wieder eine tolle Sache dieses Jahr, nächstes Jahr kommen wir wieder, versprochen...

Übrigens Details auch nachzulesen auf den Internetseiten des LYC. Geschrieben von Moni nach Erzählungen von Uli und Charly

Pampers-Tour



Von der Pampers-Tour zu einer mittlerweile halbwegs erholsamen Sommertour oder warum man nicht unbedingt das gesetzte Ziel erreicht

Auch im Jahr 2002 sind wir wieder alle zusammen mit 4 Schiffen (Familie Zelesnicack ASC/SCOe, Familie Schneider ASC und Neuzugang Familie Fude) losgefahren.

Unser Ziel war Läsö. Jedoch kommt es manchmal anders als man denkt.

Wir sind am Freitag bei absoluter Flaute und Sonnenschein nach Brunsbüttel motort. Die letzten trafen dort gegen 23.00 Uhr ein.

Im Schleusenhafen wurden wir schon sehnsüchtig von Hansi's Eltern erwartet.

Hansi musste erst mal bei Inge und Willi in den Motorraum, um dort einen schleppfähigen Zustand herzustellen, da der Motor kaputt war und das Boot so nicht geschleppt werden konnte.



Wir haben am nächsten Tag Willi, abwechselnd mit Fudes, immer noch bei Sonnenschein, durch den Kanal geschleppt. Vorbei an dem havarierten Kümo, der gekentert noch im Kanal lag. Zwei Tage vorher war der Kanal noch gesperrt. Jetzt konnte man zum Glück wieder passieren.

Unser Tagesziel war Strande und dort wurden erst mal die Dieseltanks aufgefüllt. Wie nicht zum letzten Mal auf dieser Sommertour haben wir gegen den Widerstand eines einzelnen Herrn unseren ersten Hafentag gemacht, da sich das Wetter verschlechtert hatte und wir alle ziemlich urlaubsreif waren.

Am nächsten Tag sind wir nach Damp gefahren. Für die meisten von uns das erste Mal ohne Eltern. Wir wollten dort Minne, Steffi und Tom besuchen, die auch in den letzten 5 Jahren auf der Sommertour dabei waren. Dies Jahr konnten die Drei jedoch leider nicht mitkommen.

In Damp haben wir noch Ove Simonen auf seiner Ein-Hand-Tour und die Reisegruppe „Altes Land“ getroffen.

Den darauffolgenden Tag verbrachten wir bis 18.00 Uhr am Strand mit Baden und Faulenzen. Länger konnten wir es aber nicht in Damp aushalten und sind mit Ove im Schlepp Richtung Sonderborg ausgelaufen. Jetzt wissen wir, warum wir zuletzt mit unseren Eltern in Damp waren: Es gibt einfach schönere Häfen an der Ostsee.



In Sonderborg wurde uns abends noch ein traumhaftes Feuerwerk geboten.

Am nächsten Tag ging es weiter Richtung Dyvig. Hier haben wir alle zusammen gegrillt und konnten beobachten, wie sich langsam, aber sicher das Wetter verschlechterte. Nachher regnete es in Strömen, da der Grillplatz aber von Bäumen umgeben war, wurden wir erst beim Gang an Bord nass.

Am darauffolgenden Tag war das Wetter immer noch sehr schlecht und stürmisch, so dass wir gezwungen waren einen Hafentag einzulegen.

Der Wetterbericht versprach keine kurzfristige Wetterbesserung, so dass wir am nächsten Tag bei starkem Regen und ca. 5- 6 Beaufort nach Apenrade gefahren sind, um mal wieder einkaufen zu können. Es war zum Glück ein Anlieger, so dass es nur ungemütlich, nass und kalt war.

Die Flucht nach Apenrade war nötig, weil wir in Dyvig noch nicht mal Hot Dog essen konnten, da die Bude bis auf weiteres geschlossen war.

Die Kinder und ich haben Bent und Käthe besucht, die sich sehr gefreut haben uns wieder zu sehen, da wir vor zwei Jahren zuletzt dort waren. Lynn war damals noch ein Baby.

Nach ein oder zwei Hafentagen sind wir weiter nach Middelfahrt in den Stadthafen gefahren (die Hafentage haben wir nachher nicht mehr gezählt, weil es so viele waren.)

Von dort aus ging es weiter nach Juelsminde, wo wir auch mal wieder

wegen des Wetters nicht losgefahren sind. Hier sind Arne und Nicole Krogmann zu uns gestoßen.

Nach einigen Hafentagen sind wir bei unveränderten Wetterbedingungen nach Ballen/Samsö gefahren.

Bei sehr starken Wind haben wir nach der Ankunft eine Wagenburg gebildet, weil der Hafen wie erwartet sehr voll war und natürlich „mussten“ wir alle zusammen liegen.

Am nächsten Tag sind wir, wie schon so oft, nicht losgefahren.

Von Ballen ging es am übernächsten Tag nach Kerteminde.

Hier haben wir auf Fabian (der Neffe von Olli und Wencke, unsere Hoffnung auf einen Babysitter) gewartet. Deshalb mussten wir schon wieder eine Pause machen.

Arne und Nicole sind von Ballen aus Richtung Seeland gefahren. Ove und Reinhild hatten sich bereits in Juelsminde von uns verabschiedet, weil Reinhild wieder nach Hause zum Arbeiten musste.

Von hier aus haben wir den „großen“ Sprung nach Nyborg gewagt.

Anschließend ging es weiter nach Omö. In Omö haben wir mal wieder einen Hafentag gemacht, obwohl wir uns eigentlich nicht mehr trautes, den obengenannten Herrn, diese Frage zu stellen.

Wir haben eine Inselrundfahrt mit einer Kutsche zum Leuchtturm gemacht und faul am Strand gelegen. Abends wurde mal wieder, wie so oft gegrillt. Leider mussten wir unseren Grillplatz abrupt verlassen. Da es mitt-



lerweile auch auf Omö so etwas ähnliches wie „Penner“ gibt.

Zumindest schlich die ganze Zeit ein stark alkoholisiertes Mann um unseren Grillplatz, so dass wir es vorgezogen haben, den Rest des Abends an Bord zu verbringen. Einzelne Personen dehnten die Gespräche und Diskussionen bis in den frühen Morgen aus. In Omö haben wir auch unseren alten Jugendkutter die „Untereibe“ gesehen. Man glaubt es kaum, aber der Kutter ist vor uns ausgelaufen. Wencke und ich standen mit einem weinenden und einem lachenden Auge auf dem Steg. Wir wussten beide nicht, dass der Kutter mittlerweile wieder auf der Elbe ist und in Haseldorf liegt.



Von Omö ging es weiter nach Svendborg. Hier waren wir alle ganz mutig und sind zusammen mit den ganzen Kindern (=8 Kinder) Essen gegangen. Der Italiener war zum Glück auch sehr voll und sehr laut, so dass unsere Reisegruppe nicht weiter auf fiel.

Als letzten Hafen haben wir Marstal

angelaufen. Es ist unfassbar haben, aber wir haben schon wieder einen Hafentag gemacht, um die letzten Kronen unter das Volk bringen zu können. Außerdem finden die Kinder den Spielplatz so toll. Dieses Jahr konnten sie sogar schon allein mit der Seilbahn fahren, so dass wir nur daneben sitzen mussten und in Ruhe unser Bier oder Prosecco trinken konnten.

Abends fand das Abschiedsgrillen statt. Imme und Arno hatten noch eine weitere Urlaubswoche, um sich von uns zu erholen. Obwohl wir uns vorher „genau“ abgesprochen hatten, wer was macht, wäre der Tisch fast zusammen gebrochen unter dem ganzen Essen. Trotz Übung von 2 Wochen ist es uns nicht gelungen ein sinnvolles Maß zu finden. Im Gegenteil es wurde eigentlich immer mehr, weil uns immer wieder etwas Neues einfiel, was wir noch essen könnten und noch nicht hatten.



Jetzt stand uns nur noch die Überfahrt nach Kiel bevor. Anfangs konnten wir noch segeln. Später haben wir jedoch alle den Motor angeworfen, weil



Gewitter angesagt waren und wir noch ein Stück im Kanal fahren wollten.

Vor Strande haben wir Inge + Willi wieder eingesammelt, die ihren Urlaub in Strande verbracht hatten. Sie hatten ihrem Motor nicht ganz getraut und sind nicht weiter gefahren. Von hier aus ging es weiter Richtung Holtenau.

Da wir vor und in der Schleuse nicht sehr lange warten mussten, sind wir noch bis Rendsburg gefahren. Die Kinder langweilten sich zwar mittlerweile etwas, aber mit einer Wasserschlacht konnte die Langleweile vertrieben werden. Unter anderem wurden auch fremde Boote mit der Wasserpistole bespritzt.

In Rendsburg konnten wir bei einem aufziehenden Gewitter einen faszinierenden Himmel beobachten.

Ein Telefonanruf unserer Nachbarin trübte unsere Stimmung etwas, da unser Keller bereits, durch ein in Hamburg tobendes Gewitter vollgelaufen war. Die Feuerwehr hatte jedoch bereits das Wasser abgepumpt. Wie sich später herausstellte, hatten wir keine größeren Schäden zu verzeichnen. Da es nicht das erste Mal für unseren Keller war, standen die Waschmaschine etc. schon erhöht, so dass die meisten Sachen trocken geblieben sind. Nur unser Staubsauger war vollgelaufen. Nachdem wir ihn getrocknet haben, funktionierte er aber wieder einwandfrei. So hatten wir nur endlich einen Grund, Sachen weg zu werfen, die wir

schon lange nicht mehr brauchten und jetzt kaputt waren.

Im strömenden Regen sind wir am nächsten Morgen los. Irgendwann ließ die Sonne wieder. In Brunsbüttel konnten wir sofort direkt in die Schleuse einlaufen und mussten hier auch nicht lange warten. Unter Segeln ging es weiter Richtung Glückstadt. Hier stellten wir fest, dass der ganze Hafen voller toter Fische war, da der Rhin umgekippt war und das stinkige Wasser zusammen mit den toten Fischen in den Hafen gepumpt worden ist. Der Gestank und der Anblick waren nicht auszuhalten.

Also, Motor wieder an und es ging wieder los nach Stade. Die Tide lief zum Glück noch mit, so dass wir nach 1 _ Stunden dort fest waren.

Endlich konnten wir mal wieder einen Hafentag machen und uns von den „Strapazen“ der Sommertour erholen. Abends ging es in unser Stammlokal im Kino-Center am Hafen. Zur Abschlussveranstaltung der Sommertour sind Steffi, Minne und Tom dazu gestoßen, die leider dies Jahr nicht dabei sein konnten.

Abschließend lässt sich festhalten, dass wir nicht annähernd Richtung Läsö gekommen sind, sehr viel Spaß hatten, die Kinder mittlerweile alleine perfekt ketschen und Krebse fangen können, jede(r) mindestens zwei Kilo zugenommen hat, das Wetter gar nicht so schlecht war, wir uns immer noch etwas zu erzählen haben und wir nächstes Jahr wieder alle zusammen



in den Urlaub fahren wollen.

Damit die Zeit bis zur Sommertour nicht zu kurz wird, haben wir alle zusammen Silvester im Kahnstieg gefeiert. (das ist unsere Winterresidenz in Sachsen-Anhalt im früheren Heimatort von Jochen Häwecker) Wie nicht anders zu erwarten, hatten wir auch dort sehr viel Spaß und auch mitten auf dem platten Land sehr viel Schnee. Obwohl es dort überhaupt keine Berge gibt, hatten wir zum vierten Mal in Folge Schnee, so dass die Kinder prima Schlitten fahren konnten.

Die Papis hatten hierbei natürlich auch viel Spaß, weil die Schlitten hin-

ter dem Aufsitzrasenmäher durch den Garten gezogen werden mussten.

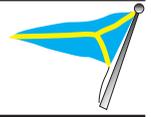
Wir waren als Reisegruppe mit 10 Erwachsenen und 7 Kindern ange-reist.

Auch lief alles harmonisch und ohne Zwischenfälle ab. Man glaubt es kaum.

Abschließend lässt sich sagen, wie immer wenn wir alle unterwegs sind, haben wir sehr viel Spaß und auch mit den Kindern wird es immer einfacher. Man darf sich nur nicht unter kriegen lassen.

Viele Grüße von Silke





Regattasegelei von Silke



leider konnten wir im Jahr 2002 nicht sehr viele Regatten segeln, da unsere Kinder, wie Ihr wisst, noch sehr klein sind.

Wir haben folgende Regatten gesegelt:

Frühjahrswettfahrten der Mittwochsregatten haben wir bei Olli Fude an Bord der „Peponi“ gesegelt. Auf diversen Positionen.

ASC-Leuchfeuerregatta irgendwann im Sommer, eventuell am 17.08.2002 Leider nur mit mäßigem Erfolg, von 8 Schiffen sind wir 5ter geworden, jedoch lagen wir berechnet mit 3

Schiffen innerhalb von 20 Sekunden zusammen.

Blaues Band und Elbaufwettfahrt
Das Blaue Band war mit zahlreichen Tücken gesät. Wir hatten einen sehr schlechten Start bei noch bei einigermaßen Wind mit der Tide. Bei den Hochspannungsmasten setzte für ca. 1 Stunde starker Regen und Gewitter ein, aber zumindest mit ausreichend Wind. Windrichtung NW später SW. Anschließend flaute der Wind immer weiter ab, so dass wir bei Tidenkipp nur noch ankern konnten. Mittlerweile hatten wir den Spinnaker gesetzt, da der Wind so stark gedreht hatte.



www.Yacht-Shop.de

Abdeckplanen · Anker · Außenborder · Beleuchtung · Bekleidung
Beschläge · Blöcke · Dichtmasse · Kleber · Elektrik · Elektronik
Farben · Antifouling · Fender · Flaggen · Kocher · Kühlen
Navigation · Pflegemittel · Reinigungsmittel · Relingsdrähte
Rettungsmittel · Schlauchboote · Tauwerk · Wanten · und, und, und...

Wir liefern zu Ihnen an Bord !

**Dubbenwinkel 11 · 21147 Hamburg
Tel. 040-796 1003 · Fax 796 1006**



Einzelne Schiffe konnten sich mit einem Brisenstrich absetzen und hatten innerhalb kürzester Zeit mit dem letzten Ebbstrom das Ziel erreicht. Wir waren leider nicht dabei.

Irgendwann kam der Wind auch wieder. Mit einigen Luvkämpfen gegen die Langeweile ging es Richtung Cuxhaven weiter. Wir konnten noch einige Plätze gutmachen und sind zusammen mit Roy und einigen anderen Schiffen, die man sonst eher auf vorderen Plätzen vermutet, zusammen durch das Ziel gegangen. Gesegelt waren wir 22. Schiff, berechnet 69.

Insgesamt haben wir ca. 13 Stunden gesegelt. Diese Zeit haben wir früher auch gebraucht, wenn wir mal mit dem Kutter angekommen sind. Den Abend haben wir mit der Crew der „Peponi“ von Olli Fude verbracht.

Nächsten Morgen ging es wieder los. Nach einem halbwegs passablen Start segelten wir wieder bei eher schwachen Winden. Bei Neufeld konnten wir beobachten, wie eine kleine Windhose aussieht. Tönnies Hagelstein fuhr irre Kreis unter Spinnaker.

Bei der Rhinplatte drehte der Wind wieder, so dass wir kreuzen mussten. Heute hatten wir mal Glück und konnte berechnet als erstes Schiff in unserer Gruppe vor dem Rutenstrom das Ziel passieren. Insgesamt sind wir berechnet 12. bis 14. Schiff geworden. Die genauen Ergebnisse liegen bedingt durch zahlreiche Proteste auf Wiedergutmachung noch nicht vor.

Herbstserie der Mittwochsregatten
Im Herbst haben wir mit unserem Schiff gesegelt. Unter anderem mit Arne und Malte Krogmann, sowie Olli Fude.

Erreichter Platz 7. von 26 (Stand vom 11.09.2002)

Bei den von uns geseelten Regatten hat Hans-Joachim Vorschiff und Spinnaker gefahren. Ich habe gesteuert.

Viele Grüße von Silke Häwecker

Regattasegelei von Charly



1. Arianes Cup 2002 vom 21.9- 23.9 eine Firmenregatta, an der die an dem Bau der Rakete Ariane beteiligten Firmen teilnehmen können. Dieses Jahr war die Firma, in der ich beschäftigt bin, der Veranstalter.

Gesegelt wurde an drei Tagen in der Lübecker Bucht.

Ich durfte als Skipper mit fünf Kollegen auf einer Sun Odyssee 34.2 segeln. Die Schiffe wurden übrigens an die Teilnehmer verlost und für jedes Schiff wurde durch einen amtlichen Vermesser ein Jardstickwert ermittelt. Wir hatten den Wert 100, den ich mit meiner Dehler 34 übrigens auch habe.

Wir hatten 87 Schiffe und ca. 700 Teilnehmer. Die Schiffe wurden abhängig vom Jardstickwert in drei Gruppen eingeteilt.

Wir haben insgesamt über alle Schiffe gewertet den 22. Platz belegt.

2. Mamaris International Race vom 4.11. - 8.11.

Diese Regatta durfte ich auf dem Schiff meines Bruders mitsegeln, wie auch Enno Zweigler und Jürgen Stölting.

Es haben 118 Schiffe teilgenommen, verteilt über 5 Gruppen. In unserer Gruppe waren 26 Schiffe und wir haben den ersten Platz belegt. Insgesamt lagen wir zusammen mit einem weiteren Schiff auf Platz 2. Erster über alles wurde eine Dehler 39.

Ich habe auf dem Vorschiff mit Jürgen zusammengearbeitet, Enno hat

gesteuert und Günter hat Taktik gemacht.

3. Eisarsch am 7.12

Die Regatta entsprach dieses Jahr dem Namen. Das Wasser im Boot gefror sofort, wie auch die Schot. Ich habe Platz 56 belegt von ca. 90 Teilnehmern. Ich habe mir für 2003 vorgenommen, einige Kilo abzunehmen, um in 2003 vor Uli in das Ziel zu kommen. (98 KG nach der LYC-Waage).

4. Tannenbaum am 22.12

Das Segeln ist dieses Jahr ausgefallen, stattdessen wurde eine alternative Veranstaltung durchgeführt.

Wettgehen über ca. 100m, die ersten zwei jeder Gruppe kamen in das Finalrennen. Aus dem Finalrennen hatten sich vier Personen für Kanister weit werfen durch die Beine qualifiziert. Leider war ich bei der Disziplin schlecht, so dass ich nur den 4. Platz belegt habe. Trotzdem fand ich diesen Alternativwettbewerb gut, da ich beim Segeln nie so weit vorn gewesen wäre.

Das waren in Kürze die hervorragenden Regatta-Erlebnisse die ich mitsegeln durfte in 2002.

Gruß
Charly



Artikel aus der Zeitung von Gudrun gelesen

X-Mas nimmt den Zauber

Der Vermarktung des Weihnachtsfestes mit Hilfe von Anglizismen wie „X-Mas-Grüße“ und „Power Christmas“ bringt den Verein deutsche

Sprache auf die Palme.“ Noch sind wir kein Bundesstaat der USA“, sagt Walter Krämer.

„X-Mas ist der Inbegriff des Seelenlosen und nimmt dem Fest den ganzen Zauber“.

Ehrlichkeit

Ein Geschäftsmann sendet ein Fax an seine Frau :

"An meine liebe Ehefrau :

Du verstehst sicherlich, dass ich gewisse Bedürfnisse habe, die Du, nun da Du 54 Jahre alt bist, nicht mehr befriedigen kannst.

Ich bin sehr glücklich mit Dir und schätze Dich als eine gute Ehefrau. Deshalb hoffe ich, dass Du es nicht falsch verstehen wirst, wenn Du nach diesem Fax wissen wirst, dass ich mit Vanessa, meiner 18-jährigen Sekretärin, im Hotel Comfort Inn sein werde. Aber sei nicht beunruhigt. Ich werde vor Mitternacht wieder zuhause sein.

Als der Mann nach Hause kommt findet er auf dem Esszimmertisch folgenden Brief :

Mein lieber Ehemann:

"Ich habe Dein Fax erhalten und danke Dir sehr für Deine Ehrlichkeit..

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Dich daran erinnern, dass Du mittlerweile auch 54 Jahre alt bist.

Gleichzeitig möchte ich Dich darüber informieren, dass, während Du diesen Brief liest, ich mit Michel, meinem Tennislehrer, der wie Deine Sekretärin auch 18 Jahre alt ist, im Hotel Fiesta sein werde.

Als erfolgreicher Geschäftsmann und mit Deinen exzellenten Kenntnissen in Mathe, verstehst Du natürlich, dass wir in der gleichen Situation sind ... jedoch mit einem kleinen Unterschied:

"18 geht öfter in 54, als 54 in 18 ".....

Und darum, konsequenterweise, brauchst Du vor morgen früh nicht mit mir zu rechnen !

Einen dicken Kuss von Deiner Frau, die Dich wirklich versteht ...“



Segel – Club Unterelbe von 1929 e. V. Nettelhof 8, 22609 Hamburg

	Name	Telefon privat	Telefon beruflich
1. Vorsitzende	Reinhild Simonsen	040 / 82 08 96	040 / 38 02 12 38
2. Vorsitzender	Oliver Fude	040 / 870 18 41	04103 / 800 28 11
Kassenwart	Hans M.C. Paulmann	040 / 82 74 62	040 / 540 39 97
Segelobmann	Karl Rainer Babinski	040 / 822 31 50	050 55 / 59 83 00
Festwart	Wencke Fude	040 / 8 70 18 41	0170 / 347 76 73
Schriftwarte	Gudrun Fürstenberg	040 / 830 52 37	040 / 389 05 244
	Moni Kade	04103 / 1 63 91	
Jugendwart	Ulrich Kade	04103 / 1 63 91	040 / 81 90 91 84

SCU Flaschenpost: www.scu-elbe.de

Redaktion: Gudrun Fürstenberg, Fritz-Lau-Str. 13, 22869 Schenefeld
Moni Kade, Julius-Leber-Weg 11, 22880 Wedel
e-mail: flaschenpost@segelclubunterelbe.de

Druck: Jürgens Druckladen, Feldstraße 17, 22880 Wedel
Tel. 04103 / 17 958

Gestaltung: FUDE2, Industriestraße 31, 22880 Wedel
Telefon 04103 / 97 00 34, Fax 04103 / 60 40 08